

Sozialethik ertragreich werden sollen. Von daher sei der Band gerade nicht-katholischen Christen (Theologen und Laien) lebhaft empfohlen.

Vo.

*Hartmut Przybylski / Jürgen P. Rinderspacher* (Hrsg.), *Das Ende gemeinsamer Zeit? Risiken neuer Arbeitszeitgestaltung und Öffnungszeiten.* Sozialwissenschaftliches Institut der EKD zum Thema Arbeit + Freizeit. SWI-Verlag, Bochum 1988. 281 Seiten. Kt. DM 19,80.

Das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD möchte mit diesem Band „einen ersten Eindruck davon vermitteln, was es bedeuten würde, wenn die uns heute noch so selbstverständlichen Möglichkeiten zur gemeinsamen Zeitverbringung allmählich erodieren“ (Vorw. 8f). – Welche Faktoren dahin wirken, aber vor allem mit welchen Einstellungen und Verhaltensweisen wir alle sie verstärken, zeigen vor allem die beiden Beiträge von Jürgen Rinderspacher „Sonntags nie. Über den Sinn einer gemeinsamen Wochenruhezeit“ und „Geschäfte ohne Ende? Ladenschluß und der neue Weg in die kontinuierliche Gesellschaft“. Axel Ermert vermittelt mit seinem Beitrag „kollektive Zeiterfahrung und soziale Integration“ einen Querschnitt dessen, wie nach dem Stand heutiger Sozialforschung die Befähigung zur Gemeinschaft auf gemeinsam verbrachte Zeit bezogen ist, also gar nicht entstehen kann bzw. zerstört wird, wenn diese wegfällt. Hartmut Przybylski steuert dazu drei Glossen bei, während Friedrich Heckmann (Der Kampf um den freien Sonntag im 19. Jh.) schildert, wie mühsam das soziale Gut (mit Rinderspacher der „Zeitwohlstand“ neben dem „Güterwohlstand“) errungen wurde, das durch das Bündnis von kapi-

talistischem Zweckrationalismus und unsozialen Sonderinteressen zunehmend gefährdet ist.

Mit diesen Fragestellungen verbreitern und vertiefen die Autoren die Argumentationspalette, mit der sich die Kirchen im letzten Jahrzehnt, zum Teil in Verbindung mit den Gewerkschaften, für den Schutz des Sonntags und einer angemessenen Ruhezeit eingesetzt haben. Diese Verbreiterung und Vertiefung der Argumente sollte um so dankbarer entgegengenommen werden, je weniger die diesbezüglichen Schutzbemühungen unter uns noch in ihrem humanen Sinn, sondern vorwiegend als Besitzstandswahrung verstanden werden, die man gegen finanzielle Verbesserung aufzugeben bereit ist. Und dieser Trend nimmt zu.

Daß in diesem weiteren Rahmen auch Sonntagsheiligung und -gestaltung gut aufgehoben sind, zeigen – auch in ihren kritischen Passagen – die Beiträge von Wolfgang Marhold „Sonntag als Fest?“, von Wolfgang Petkewitz „Sonntag – Tag der Verkündigung?“ sowie – last not least – von Wolfhart Koeppe „Zeit in der Gemeinde verbringen“. Dieser letzte Beitrag könnte im Verbund mit den „Biblischen Erinnerungen zum Thema: Arbeits- und Ruhezeit“ von Jürgen Ebach für viele den Einstieg bilden, sich mit dieser wichtigen Publikation vertraut zu machen. Wo ökumenisch über den Sonntag nachgedacht wird und wo Mann und Frau sich mit anderen gesellschaftlichen Kräften um die Balance zwischen Arbeits- und Ruhezeit bemühen, ist der Band ein kaum entbehrliches Rüstzeug.

Vo.

*Ulrich Duchrow / Cornelia Füllkrug-Weitzel / Konrad Raiser* (Hrsg.), *Geld für wenige oder Leben für alle? Ökumenisches Hearing zum Internationa-*

len Finanzsystem Berlin, 21.–24. August 1988. Publik-Forum Verlagsgesellschaft, Oberursel 1989. 198 Seiten. Kt. DM 16,80.

Im Juni 1989, spät, erscheint der Berichtsband vom Ökumenischen Hearing, das vier Wochen vor der Jahrestagung von IWF und Weltbank in Berlin (West) stattfand. Noch später wird dieser Band hier angezeigt. Der heiße Herbst '88 in Berlin ist überlagert worden vom Baualltag des europäischen Hauses (dem nicht wenige mißtrauen, da würde eine Mauer nach Süden entstehen) und vom heißen Herbst '89 in der DDR und anderen osteuropäischen Ländern. Der hier auf dieses Buch hinweist, lebt in der DDR – und er empfiehlt das Buch. Warum? Es zeigt in vier Themenkreisen (Was ist die Schuldenkrise? Konsequenzen für die Schuldnerländer und ihre Bevölkerung; Lösungsvorschläge; Biblische und ethische Reflexionen – Handlungsmöglichkeiten für die Kirchen) Ansätze für einen fruchtbaren Streit um eine gerechte Weltwirtschaft. Experten, Manager, Betroffene und Politiker sprachen nacheinander, miteinander und ließen sich befragen. Dabei dominieren die im Sommer '88 aktuellen Fragen nach einem möglichen Modus von Schuldentreibungen, nach dem zumutbaren Prozentsatz der Exporterlöse für den Schuldendienst etwa. Ein Anhang enthält den Bericht der Hearing-Gruppe (die in der Auswahl der TeilnehmerInnen und in der Moderation für eine hohe Streitkultur sorgte), ein Glossar für die Schuldendiskussion sowie einige Pressereaktionen. Sie deuten Grenzen des Hearings an, wie etwa die auch jetzt nicht kleiner gewordene Kommunikationsstörung zu einer nicht ganz kleinen Zahl von Christen.

Nicht zufällig wird in der Gliederung der Tagung wie des Berichtsbandes den biblischen und ethischen Reflexionen der Platz nach der Diskussion der Lösungsvorschläge zugewiesen: das Hearing trat nicht an, mit der Bibel die Schuldenkrise zu meistern. Die Bescheidenheit brachte Überraschendes: nachdem die Aporien der fachinternen Lösungsvorschläge auf dem Tisch lagen, inspirierten die Beiträge v. a. von Philip Potter (Solidarität statt Götzendienst), Elsa Tamez (Die Bibel aus der Sicht der Opfer lesen) und Ron Rote (Am Anfang müssen Maximalforderungen stehen) die ratlosen Hörer – und Leser! Was fehlt? Die Rolle der RGW-Länder in der Schuldenkrise, außer einigen Ausführungen zu Jugoslawien; eine ausführlichere theologische Kritik des Kapitalismus und der gegenwärtigen Geldwirtschaft. Die Schuldenkrise verschärft sich, wir sind in den Lösungen kaum weitergekommen; ein darum aktuelles und methodisch vielfältig nutzbares Arbeitsbuch liegt vor!

Curt Stauss

*Zum Frieden berufen.* Notizen aus der evangelischen Militärseelsorge. Herausgegeben vom Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr, Bonn, verantwortlich: Peter H. Blaschke. Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1989. 128 Seiten. Br. DM 32,–.

Anlaß für die Herausgabe dieses Buches war der 60. Geburtstag des Militärbischofs Heinz-Georg Binder. Man hat aus den verschiedenen Soldatenjahrbüchern seit 1970 Kurzberichte über den Alltag der Militärggeistlichen zusammengestellt. Es kommt – vom Wehrdienstleistenden bis zum Militärdekan – die ganze „geistliche Hierarchie“ zu Wort. Unter einigen Leitgedanken, die jeweils